Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 64 (1970)

Heft: 1

Buchbesprechung: Aktion gesundes Volk : 10,28 Liter Alkohol, 121 Stumpen und 3093 Zigaretten

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und insofern «legal» in eins hätten vermengt werden sollen, und dieses Juristenkunststück hätte noch weniger Lebenschancen gehabt als die Herzplantationen unserer gewiegtesten Mediziner. Eigentlich müsste die ganze Schweiz den Baselbietern dafür danken, dass sie Mutter Helvetia vor einer zweiten «question jurasienne» mit Eleganz bewahrt haben, und wer das heute noch nicht einsieht, der möge eben trauern darüber, dass unsere Schweiz noch immer Grossdeutschland nicht einverleibt ist, sondern die Frechheit hat, ihren eigenen Weg zu gehen.

Gewiss, es gab auch viele rechtschaffene Leute, die – gebannt vom alten Zauberwort der Vereinigung – im Zusammenschluss von Stadt und Land ein frommes und versöhnliches Werk sahen. Sie merkten nicht, dass echte Gemeinschaft etwas ganz anderes und etwas viel Wertvolleres ist als eine konstruierte Vereinigung. Der frühere Redaktor der «Neuen Wege», Dr. Bruno Balscheit, Pfarrer in Läufelfingen, traf den Nagel auf den Kopf, als er schon 1964 im ersten, «Der springende Punkt» betitelten Flugblatt der Aktion «Selbständiges Baselland» schrieb: «Wir haben heute Wichtigeres und Nötigeres zu tun, als Verfassungen zu basteln, die den Keim zukünftiger Konflikte in sich bergen. Zeig deinen Willen zu echter Partnerschaft, zum echten Gemeinschaftswerk, zum Wohl der freien Stadt und der freien Landschaft! Wehre dem Schlagwort und diene der Wahrheit!» Mit Genugtuung können wir heute feststellen: die Wahrheit hat sich durchgesetzt. Das Recht der Baselbieter ist ihnen von Rechtes wegen geblieben. Möchten sie sich ihres Rechtes auch als wert erweisen in einer Schweiz, die sich ihres Rechtes nur durch ihre Existenz selbst zu erwehren vermag im Namen dessen, der sich des Wehrlosen erbarmt.

Herbert Hug

Aktion gesundes Volk

10,28 Liter Alkohol, 121 Stumpen und 3093 Zigaretten

Herr Schweizer führt sich im Durchschnitt jedes Jahr 10,28 Liter reinen Alkohol, 121 Stumpen, 3093 Zigaretten und 222 Gramm Pfeifentabak zu Gemüte. Wie viele Tabletten er schluckt, um seine verschiedenen Leiden zu kurieren, ist nicht bekannt. 1955 waren es 30 Stück im Jahr.

Diese Zahlen stammen aus der Broschüre «*Statistische Angaben zum Suchtproblem*», die im Rahmen der schweizerischen Gesundheitswoche *A 69 – Aktion Gesundes Volk* von der Schweizerischen Zentralstelle gegen den Alkoholismus herausgegeben wurde. Die Broschüre stellt Zahlen zusammen über das Ausmass des Konsums von Alkohol, Tabak und Medikamenten.

Herr Schweizer lässt sich das auch allerhand kosten: In der Schweiz werden im Jahresdurchschnitt über 2 Milliarden Franken für alkoholische Getränke und annähernd eine Milliarde für Tabakwaren ausgegeben. Je

Kopf der Bevölkerung macht dies zusammen etwa 500 Franken aus, also mehr als einen Franken täglich, der auf eine volksgesundheitlich zweifelhafte Weise ausgegeben wird.

Die Broschüre zitiert abschliessend eine Aussage von *Prof. Dr. med. P. Kielholz:* «Den Ärzten und den übrigen Verantwortlichen in unserem Lande obliegt es, unsere Bevölkerung immer wieder auf die Gefahren, die mit dem Medikamentenmissbrauch und dem übermässigen Alkoholgenuss verbunden sind, eindrücklich zu orientieren.»

Probleme der Gewerkschaften in der Schweiz und anderswo

Das Hinüberwechseln in ein neues Jahrzehnt stellt unser Volk vor wichtige Aufgaben. Insbesondere die arbeitende Bevölkerung ist aufgerufen, die ihr gestellten Aufgaben klar zu erkennen. Sie muss Wege und Mittel finden, die sie näher dem Ziele einer gerechten Verteilung der Gewinne ihrer Arbeitsleistungen bringen. Hier stellen sich Probleme, die, wenn sie nicht erkannt werden, den Fortschritt zu einer sozial gerechten Schweiz in Frage stellen. Hier stellt sich die Frage, warum ca. 50% der Arbeiter und Angestellten in unserem Land den Gewerkschaften fern bleiben? In unsern Nachbarländern, wie auch in Skandinavien, England, Belgien und Holland, ist der Stand der Zugehörigkeit zu den Gewerkschaften wesentlich höher. In dem gross angelegten Referat des Präsidenten des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes, Nationalrat Ernst Wüthrich, anlässlich des 40. Gewerkschaftskongresses vom 14. bis 16. Oktober 1969 in Montreux, versuchte der Referent die Ursachen der gewerkschaftlichen Abstinenz unserer Arbeiter und Angestellten aufzuzeigen. Nehmen wir das Problem der technischen Umstrukturierung unserer Wirtschaft. Sie beruft immer mehr gut qualifizierte Arbeiter und Angestellte in höhere Aufgaben, wie Arbeitsplanung, Arbeitsvorbereitung und Arbeitsorganisation. Diese Arbeiter verlassen dadurch ihre Tätigkeit als Funktionäre der Gewerkschaften, ja oft verlassen sie auch die Gewerkschaften selbst. Oder nehmen wir die jungen Arbeiter, die immer weniger den Gewerkschaften beitreten. Die jungen Arbeiter sind Draufgänger. Sie holen aus den Maschinen das Höchstmögliche heraus. Sie fordern aber auch den ihrer Arbeitsleistung entsprechenden Lohn. Wird er vom Unternehmer nicht bezahlt, wechseln sie den Arbeitsplatz. Die jungen Arbeiter brauchen heute die Gewerkschaften nicht. Diese Probleme bestehen auch für die Gewerkschaften in den andern europäischen Ländern. Aber sie haben nicht zur Folge, dass kaum 50% der Arbeiter in ihren Ländern den Gewerkschaften beitreten, wie bei uns. Hier müssen andere Ursachen vorhanden sein. Viel wird bei uns vom Arbeitsfrieden geredet, und Nationalrat Wüthrich hat den Arbeitsfrieden in den allerhöchsten Tönen gelobt. Ihm verdanke